

Es springt in die Augen, dass Theresa das Ziel durch ineinandergreifende Assoziationen erreicht hatte. Sie nahm meine Gedanken nicht wahr, die mit ihren Vorstellungen nichts zu tun hatten. Vielleicht kam sie in Kontakt mit meinen Sinneseindrücken von dem Objekt, das ich fünf Minuten lang anschaute.

3. In diesem Experiment betrachtete ich die Photographie einer Gruppe von Soldaten, die im ersten Weltkrieg aufgenommen worden war. Ich gehörte zu der Gruppe. Als ich die Soldaten mit den aufgepflanzten Bajonetten anschaute, dachte ich an die Schützengräben, den Stacheldraht, und die öde weisse Kalklandschaft der Champagne Pouilleuse, die Gegend, in der das Bild aufgenommen worden war. (Abb. 4)

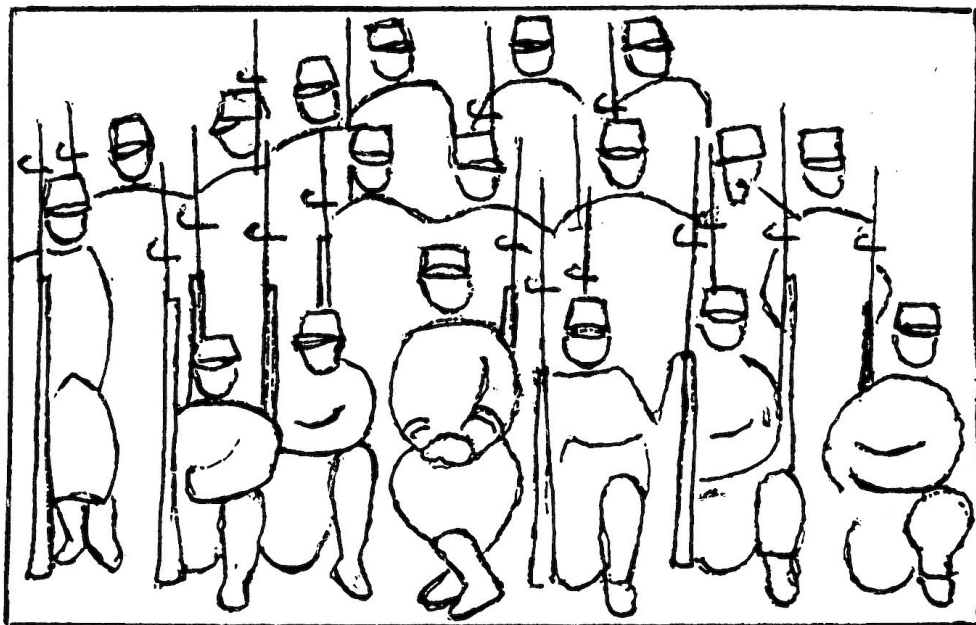


Abb. 4

Fünf Perzipienten nahmen teil. Doris hatte den Eindruck: „klirrende Waffen“; ein Gefühl von Stärke, von Kampf, von scharfen Dingen, die zerreißen und zerfetzen. Dahinter viel eckiges Gitterwerk.“ Louise schrieb: „Ein Soldat, irgend-ein Grenadier mit einer Bärenfellmütze.“ Eine dritte Perzipientin dachte: „Die Sonne von Waterloo; ein Schlachtfeld, Schwert, Gewehre, tote Pferde, Hufe, eine Vorstellung von Tod“. Und eine vierte schrieb: „Ein Gefangener hinter einem Gefängnisgitter; ein schwarzes Profil eines Menschen, vielleicht auch ein Vogel in seinem Käfig.“ Die fünfte, Flora, sah: „Hügel im Schnee. Eine Landschaft weiss in weiss mit schwarzen Punkten (Menschen?). Floras Beschreibung entsprach genau dem, was ich über die Champagne Pouilleuse dachte.

Es kann kaum ein Zweifel bestehen, dass alle fünf Perzipientinnen telepathisch meine Gedanken über das Zielobjekt auffingen, ohne dass eine hellseherische Wahrnehmung des Bildes im Spiele war.